

Inhalt:

[ACC – was bringen die nächsten \(zwei\) Jahre?](#)

[Gesucht wird eine neue Präsidentin oder ein neuer Präsident](#)

[Christoph Stebler im Leitungsteam der ACC-Ausbildung](#)

[Neu im Vorstand: David Gysel – was hinter dem Lebenslauf steckt](#)

[Interview mit Christoph Gnehm aus dem ACC-Sekretariat](#)

[www.beratungsverzeichnis.ch als Möglichkeit und Dienstengagement](#)

[Interview mit Vreni Düringer – Seelsorgerin in Andwil \(SG\)](#)

[ACC: Coaching / Supervisionsausbildung als Aufbaustudium ab April 2015](#)

Liebe ACC Mitglieder

„Ich wünsche Dir viel Freude beim Durchlesen dieser Zeilen und freue mich, dass Du dabei bist, mit uns an der Vernetzung von Seelsorge und Beratung in der Schweiz zu arbeiten. Ich wünsche Dir für Deinen Alltag viel Segen, viel Kraft und Freude, Menschen zu begegnen, Gott zu begegnen und Dir selbst.“



Mit diesen Zeilen, vor einem Jahr von unserem Präsidenten geschrieben, möchte ich euch auf die kleine Lesereise dieses Newsletters senden. Wie ihr im Artikel „ACC – was bringen die nächsten (zwei) Jahre?“ sehen werdet, sind sie aktueller denn je.

Mit David Gysel haben wir einen begabten Journalisten neu in unseren Vorstand bekommen. Er wird die Redaktion des Newsletter übernehmen. Herzlichen Dank Dir David.

Rolf Germann

ACC: [Coaching / Supervisionsausbildung als Aufbaustudium ab April 2015](#)

ACC – was bringen die nächsten (zwei) Jahre?

An der letzten MV im Mai wurde die Vorstandscrew von den Mitgliedern für zwei Jahre bestätigt und David Gysel anstelle von Christoph Monsch neu gewählt.



So trafen wir uns im August in Bremgarten zu einem Strategietag und befassten uns intensiv mit den Schwerpunkten der nächsten zwei und mehr Jahre.

Wir nahmen uns genug Zeit zum persönlichen Austausch, zum Gebet und für die Strategiearbeit. Wir schauten zurück auf die letzten 5 Jahre und stellten fest, dass sich strukturell im ACC vieles positiv entwickelt hat. Die internen Abläufe wurden standardisiert, die Akkreditierungs- und Zertifizierungsprozesse vereinfacht, die Akkreditierungslevel erweitert (Level III und i.A.), die Homepage aufgebaut und Dienstleistungen für Mitglieder erweitert (Versicherung u.a.). Diese ganzen Verbesserungen und die Kommunikation darüber wirkten sich so aus, dass der ACC sich in den letzten Jahren zahlenmässig verdreifachte.

Uns wurde klar: in den nächsten zwei oder mehr Jahren geht es nicht einfach um weitere Strukturverbesserung, sondern um **Netzwerkarbeit gegen innen und gegen aussen**. Netzwerkarbeit heisst Beziehungsarbeit. Da geht es um unser Kerngeschäft als BeraterInnen und SeelsorgerInnen. Wir werden den **internen Netzwerkschwerpunkt** auf regionale Vernetzung legen und darüber nachdenken, wie wir das fördern können (Supervisionsgruppen, regional Bezugspersonen o.ä.). Die **externe Vernetzungsarbeit** wird mit der „Neuerfindung“ des ACC-Newsletters beginnen und Kontakte zu wichtigen Partnern in Beratungs- und Seelsorgebereich beinhalten.

Wir halten Euch auf dem Laufenden, was die konkreten Schritte sein werden.

Als Präsident bin ich einmal mehr begeistert von der Beziehungs- und Arbeitskultur im Vorstand. Ein

schönes Stück Reich Gottes, das wir da erleben dürfen!

Und doch ist es für mich klar, dass ich 2016 als Präsident zurücktreten werde. Der ACC braucht keinen Krisenmanager und Aufbauer mehr. Gefragt ist eine integrierende und vernetzende Persönlichkeit, die den ACC weiterführen kann.

Doch dazu mehr in Artikel „Gesucht wird eine neue Präsidentin oder ein neuer Präsident“.

Euer Jörg Schori

Gesucht wird eine neue Präsidentin oder ein neuer Präsident

Im Frühjahr 2016 finden die nächsten Vorstandswahlen oder -bestätigungen statt.

Bis dahin suchen wir eine beziehungsorientierte und vernetzende Leitungsperson, die den ACC ab 2016 präsidieren wird.

Hervorragend wäre, wenn diese Person bereits nächstes Jahr im Vorstand einsteigen könnte, um die ACC-Abläufe kennen zu lernen.

Diese Präsidentin oder dieser Präsident muss nicht bereits ein ACC-Mitglied sein, kann also gut von aussen kommen. Folgendes Profil ist uns aber wichtig:

- Klare christliche Haltung
- Beziehungs- und Netzwerkarbeit macht Freude
- Leitungsarbeit und strategisches Denken sind keine Fremdworte
- guter Zugang zum oder Interesse am schweizerischen Beratungs- und Seelsorgebereich
- arbeitet gern in einem motivierten, selbständigen Team

Wir bitten alle ACC-Mitglieder, ihre Netzwerke durchzugehen und uns mögliche Kandidaten und

Kandidatinnen zu nennen. Vielen Dank für Eure Mitarbeit!!!

Nochmal, die gefragte Person kann von innerhalb oder von ausserhalb des ACC kommen.

Danke nochmals für aktive Mitarbeit in Gebet und in der praktischen Suche.

Liebe Grüsse, Jörg Schori

Christoph Stebler im Leitungsteam der ACC-Ausbildung

Seit Frühling 2014 gehöre ich mit Karl Flückiger und Dorothea Schär zum Leitungsteam der ACC-Ausbildung in Supervision und Coaching. Vor sechs Jahren habe ich selbst die ACC-Ausbildung abgeschlossen und enorm davon profitiert. Zuvor habe ich meine Grundausbildung im Bereich der systemischen und der lösungsorientierten Seelsorge gemacht. Ich bin seit 16 Jahren Pfarrer in der reformierten Kirche, zuerst in der kleinen Schaffhauser Landgemeinde Ramsen, jetzt in einem grossen Team in Winterthur Seen.



Prägend waren für mich auch fünf Jahre der interkulturellen Zusammenarbeit in Kamerun. Von 2008-2013 war ich mit meiner Frau am Theologischen Seminar der Presbyterian Church in Cameroon tätig. Bei der Ausbildung junger Pfarrerinnen und Pfarrer für die kamerunische Kirche mitzuwirken hat uns begeistert und unseren Horizont erweitert. In einem Land mit ganz anderem kulturellen Hintergrund zu leben, öffnete mir die Augen für neue Sichtweisen. Als Brückenbauer zwischen der schweizerischen und der kamerunischen Kirche versuchte ich Verständnis dafür zu wecken, dass Menschen aufgrund ihres Hintergrundes verschie-

ACC: [Coaching / Supervisionsausbildung als Aufbaustudium ab April 2015](#)

den reagieren und unterschiedliche Werte hochhalten. So bin ich mit mehr Gelassenheit und Offenheit in die Schweiz zurückgekehrt. Nun hoffe ich, dass ich diese Erfahrungen auch in meine Beratungsarbeit in Coaching und Supervision einfließen lassen kann.

Pfr. Christoph Stebler, Dr. theol., Wiesendangen

Neu im Vorstand: David Gysel – was hinter dem Lebenslauf steckt

Andere in verschiedensten Weisen in der Ausübung ihrer Arbeit zu unterstützen: dies ist ein roter Faden in meinen Engagements. Gott führte dabei über diverse Stationen und auch durch manche Schwierigkeiten. Gerade in Phasen von Schwierigkeiten beschäftigte ich mich besonders mit der Gnade Gottes, die mich als Kind Gottes sucht und nicht auf ein „glorreiches“ Engagement zielt. Vieles verlief seit dem Theologiestudium an der STH Basel anders als ich in schwachen Stunden versucht war zu erträumen („ein fruchtbarer Dienst, den alle bewundern“).



Vor ca. 6 Jahren kam ich nach fast 12 Jahren Arbeit an einer evangelikalen Fakultät in Frankreich aus familiären Gründen in die Schweiz zurück. Gott öffnete dann durch ein Wunder die Türe für eine Anstellung beim Staat als RAV-Sekretariatsleiter. Ich konnte sehr viel lernen, u.a. im Umgang mit arbeitslosen Personen (am interessantesten war es, beim Verfassen von Lebensläufen und Bewerbungsschreiben helfen zu können). Später wurde durch einen Chefwechsel meine Funktion weitgehend abgeschafft und ich hatte die Arbeitszeit meist ohne Beschäftigung abzusitzen. So kündigte ich schliesslich und wurde Hausmann mit 3 kleineren Kindern (meine Frau als Krankenschwester fand sofort Arbeit).

Ein Ziel war, teilzeitlich wieder eine berufliche Tätigkeit zu haben. „Am liebsten erhielte ich eine einfa-

che und klare Berufung“, dachte und sagte ich. Gott hat erhört und öffnete mir seither begeisternde Türen. Ganz ähnliche Türen hatte ich vor einigen Jahren nach meiner Rückkehr aus Frankreich aufzustossen versucht, ohne Erfolg. Gottes Zeitpunkt ist offenbar jetzt gekommen.

Eine dieser unverhofften Dienstgelegenheiten ist für mich die Unterstützung des ACC-Vorstands, wozu ich auf ganz kuriosen Wegen gelangte. Daneben darf ich bei der Firma Topserve am Aufbau eines Verlags (topbooks.ch) mitarbeiten und als Redaktor für das Männerforum tätig sein. Und andere kleine Dinge mehr.

Gottes Zeitpunkt ist manchmal nicht schon so früh, wie wir wünschen, aber nie zu spät. Dies kann ich auch in Bezug auf meine Familie sagen. Meine Frau Regula lernte ich erst mit 37 Jahren kennen, aber heute darf ich glücklicher Familienvater und Ehemann sein.

Ich freue mich, mit euch unterwegs zu sein

Herzlich, David Gysel

Interview mit Christoph Gnehm aus dem ACC-Sekretariat

Maya Ruosch: Erzählen Sie etwas über sich. Bsp. Wie alt sind Sie? Sind Sie verheiratet? Wie viele Kinder?



CG: Ich bin 47 Jahre alt und seit 8 Jahren verheiratet. Kinder haben wir keine, doch unterrichten meine Frau und ich. So haben wir Schüler, um die wir uns kümmern können.

Wo liegen ihre persönlichen Stärken und Schwächen? Welche Hobbies haben Sie? Was macht Sie wütend?

Ich mag den Umgang mit Menschen, bin gründlich und habe ein gutes Gedächtnis. Mühe habe ich,

ACC VERNETZT / INFORMIERT / NEWS NEWSLETTER

September 2014

fokussiert zu sein und ruhig zu bleiben. Ich wandere gerne mit meiner Frau in den Bergen und genieße es, Ausflüge zu unternehmen. Wütend werde ich bei grossen Ungerechtig- und Rücksichtslosigkeiten.

Seit wann pflegen Sie eine Beziehung zu Gott? Was war Ihr tollstes Erlebnis in dieser Beziehung?

Seit 31 Jahren habe ich eine wachsende Beziehung zum dreieinigen Gott. Doch schon als Kind habe ich von meiner Mutter viel über Ihn erfahren dürfen.

In grossen Schwierigkeiten darf ich immer wieder erfahren, dass Bibelverse mir entscheidend weiterhelfen und mir viele gute Leute gerade dann begegnen!

Was ist das wichtigste Ziel in Ihrem Privatleben?

Ich möchte mich weiterentwickeln und zu dem werden, was Gott in mir sieht und angelegt hat.

Wie lange arbeiten Sie hier im Christuszentrum in Zürich?

Ich bin schon seit 13 Jahren im „CZ“ tätig.

Wie sind Sie zu dieser Anstellung gekommen?

2001 zog ich in ein betreutes Wohnen im Christuszentrum. Bedingung war, zu 50 % tätig zu sein. So bot man mir Arbeit in der institutseigenen Siebdruckerei an. Als 2004 eine Stelle im Office frei wurde, wurde ich dorthin geholt. Und als Philipp Probst mit der Geschäftsstelle von ACC aufhörte, konnte ich das ACC-Sekretariat eröffnen.

Im Rahmen Ihrer Anstellung beim Christuszentrum arbeiten Sie mit Schwerpunkt ACC Deutschschweizerisches Sekretariat? Wie gefällt Ihnen diese Arbeit und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand?

Die Tätigkeit für ACC nimmt nur wenig Zeit in Anspruch. Ich bin aber froh, diesen interessanten Zusatzbereich haben zu dürfen. Die Zusammenarbeit mit dem Vorstand ist sehr angenehm und bereichernd.

Was bereitet Ihnen besonders Freude bei dieser Arbeit?

Bei Rundmailings lese ich gerne die spannenden, weiterführenden Angebote, und bei den Vorstandssitzungen, wo ich die Protokolle schreibe, schätze ich die wohlwollende, herzliche Atmosphäre.

Wie organisieren Sie Ihren Arbeitstag?

Zuerst prüfe ich den Anrufbeantworter und die E-Mail-Accounts. Bei den Arbeiten im Christuszentrum gehe ich nach einer Prioritäten-Liste vor. Darin baue ich z.B. ein Rundmailing für ACC-Mitglieder ein. Kleine Dinge erledige ich immer am Montagnachmittag.

Was sind Ihre beruflichen Zukunftsziele?

Ich möchte mein Unterrichten ausbauen. Dazu gehört, dass ich wieder Englisch anbiete.

Herzlichen Dank für Ihre Offenheit und Zeit, Ihren Einsatz fürs ACC Sekretariat. Wir wünschen Ihnen Ausdauer im Erreichen Ihrer Arbeits- und Privatziele.

Als ACC Vorstand freuen wir uns auf unsere weitere Zusammenarbeit.

www.beratungsverzeichnis.ch als Möglichkeit und Dienstengagement

Wie kann eine ratsuchende Person aus einer möglichst breit angelegten, aber qualitätsgesicherten christlichen Angebotspalette die richtige Ansprechperson finden? Wie kann ich meine Beratungsarbeit bekannt machen?



ACC, Familylife (ein Bereich von Campus für Christus), Livenet und ICL widmeten sich diesen zwei Fragen und lancierten im Sommer 2013 bekanntlich www.beratungsverzeichnis.ch. Mit dem apostoli-

schen Glaubensbekenntnis als gemeinsamer Grundlage finden sich auf dieser Homepage Beraterinnen und Berater, die verschiedenen Berufsverbänden angehören. Ein Fachbeirat wacht über der Qualitätssicherung der Homepage. Die Qualitätssicherung der einzelnen BeraterInnen wird durch den jeweiligen Berufsverband sichergestellt.

Familylife und Livenet promoten diese Homepage mit ihren Mitteln (bereits über 1150 eindeutige Besucher im 2014 mit mehr als 10'000 Seitenaufrufen). Je mehr BeraterInnen sich registrieren, je mehr erhält die christliche Beratertätigkeit in der Schweiz ein Gesicht – auch über ACC hinaus – und dies macht es einzigartig und wertvoll.

Durch die breitere Abstützung ist also dieses Verzeichnis eine Chance auch für uns, die wir durch ACC akkreditiert sind.

Nachdem technische Kinderkrankheiten des Verzeichnisses weitgehend behoben sind, geht es jetzt darum, es angebotsmässig noch weiter zu entwickeln und damit auch die Anzahl der Verzeichnis-Konsultationen attraktiver zu machen. Ich ermutige euch, dabei zu sein, als Möglichkeit und als Engagement eurerseits.

Euer Philipp Probst

Interview mit Vreni Düringer – Seelsorgerin in Andwil (SG)

David Gysel: Was löste bei dir die Idee nach einer Seelsorgeausbildung und entsprechenden Tätigkeit aus?

VD: Seit Jahren kamen Menschen zu mir mit persönlichen Fragen und Problemen. Ich merkte, dass ich gut Gespräche führen, zuhören, andere ernst nehmen und mich einfühlen konnte (wofür ich auch heute noch Bestätigung erhalte, und was ich auch als ein wichtiger Schlüssel der Gesprächsführung betrachte). Aber manchmal kam ich an Grenzen in meinen Kompetenzen.



Mit ein Grund war aber auch, dass eine mir sehr nahestehende Person seit über zwanzig Jahren an Depressionen leidet und ich mich daher mit dieser Thematik stark beschäftigte. Ich besuchte damals ein Seminar dazu, gehalten von Reinhold Ruthe. Vor ca. sechs Jahren wurde ich dann auf ICL aufmerksam. Die intensive Beziehung zu genannter Person bereitete mich speziell auf die Beratungstätigkeit vor.

Wie fällt dein Vergleich zwischen ursprünglicher „Dienstvision“ und heutiger Realität aus?

Ich erlebe es heute so, wie ich es mir damals vorgestellt habe. Also keine grossen Überraschungen oder Enttäuschungen.

Was betrachtest du als das Ziel deiner Seelsorge?

Ich möchte dazu beitragen, dass Menschen gemeinschafts- und beziehungsfähiger werden. Versöhnung mit sich, mit andern und mit Gott soll geschehen. Mein Schwerpunkt ist die Ermutigung und das Entdecken von Ressourcen.

Berätst du also auch Gruppen oder Paare?

Nein, ich führe Gespräche mit Einzelpersonen. Zur Paarberatung fehlen mir Module, und ich sehe mich auch nicht in dieser Tätigkeit.

Welche Tools oder Lektüren haben dich besonders geprägt?

Bücher von Reinhold Ruthe waren für mich sehr wichtig. Auch Wilfried Weber mit seinem Buch „Weg zum helfenden Gespräch“, das wir in einer Lerngruppe durchgearbeitet haben. Und dann ist da noch Rudolf Dreikurs mit seinem „Grundbegriffe der Individualpsychologie“ zu nennen. Aus diesen Büchern schöpfe ich viel Hilfreiches.

Und wie erlebst du den Beistand Gottes in der Arbeit?

Es ist ein Vorrecht, dass ich als Christ vor jedem Gespräch beten kann, damit ich mit Gottes Weisheit

ACC VERNETZT / INFORMIERT / NEWS NEWSLETTER

September 2014

vorgehe, die richtigen Worte und Schritte wähle. Führung durch den Heiligen Geist ist mir sehr wichtig.

Wie sieht denn dein Alltag in der Begleitung von Mitmenschen aus?

Momentan führe ich ca. zwei Gespräche pro Woche. Ich habe gemerkt, dass ich nicht mehr als ein Gespräch pro Tag führen könnte. Tagsüber kann ich die Gespräche zu Hause halten, abends in einem Raum meiner Gemeinde.

Eine halbe Stunde vor dem Gespräch bereite ich mich vor, indem ich die Unterlagen nochmals durchlese und bete. Während des Gesprächs mache ich Notizen, von denen die ratsuchende Person dann eine Kopie mit nach Hause erhält. Und nach dem Gespräch nehme ich mir Zeit zur Selbstreflexion: Wie ist es gelaufen, habe ich etwas vergessen, etc.?

Und wie fühlst du dich nach einem Gespräch?

Im Durchschnitt wohl und zufrieden. Wenn Hilfe sichtbar ist, macht es mir besonders Freude. Wenn eine Person aber oft von Themen abweicht und ich sie nicht richtig „einordnen“ kann, fordert mich dies heraus.

Wie viele Termine nehmen einzelne Ratsuchende bei dir wahr?

Dies ist sehr unterschiedlich. Ich habe da keine fixe Vorgabe.

Aus welchen religiösen Milieus kommen die Ratsuchenden?

Hauptsächlich aus Freikirchen. Zwei davon kamen durch die ACC-Homepage zu mir. Andere kommen im Rahmen der Selbstreflexion der ICL-Ausbildung.

Hast du ein Weiterbildungsziel?

Ja. Ich bereite mich vor, den Level II bei ICL abzuschliessen.

Nimmst du an einer Supervisionsgruppe teil? Oder welches andere Beziehungsnetz suchst du?

Momentan bin ich vor allem in Einzelsupervision, alle zwei bis drei Monate, im Rahmen der ICL-Ausbildung. Momentan genügt mir mein aktuelles Beziehungsnetz. Ich stelle meine Grenzen fest und muss mich so auch beschränken.

Herzlichen Dank für die Offenheit und das Gespräch. Gottes Segen auf deinem weiteren Weg.

ACC: [Coaching / Supervisionsausbildung als Aufbaustudium ab April 2015](#)

www.supervisionsausbildung.acc-ch.ch



Voraussetzungen:

- mind. 600 Lektionen Grundausbildung in Seelsorge, Beratung, Therapie oder sozialer Arbeit mit entsprechender Praxis
- mind. 30 Jahre alt

Dauer: 2 ½ Jahre, ca. 600 Lektionen

Ort: Zürich-Altstetten

Kosten: CHF 11'100.00 (zusätzliche Kosten für Lehrsupervision, Literatur und Anmeldegebühren)

Anmeldeschluss: 20. Januar 2015 (Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.)

Studienleitung:

- Karl Flückiger, Pfr., Supervisor/ Coach ACC/BSO, MSc OE
- Christoph Stebler, Dr.theol., Supervisor/ Coach ACC/BSO
- Dorothea Schär, Supervisorin/ Coach ACC/BSO

Kontakt und Anmeldung:

supervision@acc-ch.ch od. Tel. 081 322 15 38